

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 32.

Neuenbürg, Samstag den 21. April

1860.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Waldfeuerordnung. Die Ortsvorsteher werden zur wiederholten Bekanntmachung derselben aufgefordert.

Neuenbürg, 17. April 1860.

K. Forstamt.
Lang.

Forstamt Altensteig.

Holz-Verkauf auf dem Stock.

Am Samstag den 28. April von Morgens 10 Uhr an im Enztlöcherle:

1. vom Revier Enztlöcherle:
 - im Dietersberg 420 Stämme,
 - „ Schöngarn 824 „
 - „ Wanne 7 955 „
 - „ Wanne 9 304 „
2. vom Revier Hoffstett:
 - im Padwald 450 „
 - „ Peterishachen 1030 „
 - „ Stugberg 343 „
 - „ Hübnerbach 900 „
3. vom Revier Simmersfeld:
 - im Rienbärdle 1200 „
 - „ Großbunelberg 700 „
 - „ Spielberg 200 „

Altensteig den 18. April 1860.

K. Forstamt.
Alber.

Neuenbürg.

Fabrik-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse der Wld. Auguste Müller, ledig von hier kommen im Hause der Heinrich Heintzelmann, Wagners Wtw. in der Flößers Straße

am Montag den 23. d. Monats
von Morgens 9 Uhr an

folgende Fabrikgegenstände gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
Geschmuck, Bücher, Frauenkleider, Leib-

weißzeug, Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk, und allerlei Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 13. April 1860.

K. Gerichtsnotariat.
Zwißler.

Neuenbürg.

Hebammen-Bestellung.

Nachdem die zur Hebamme gewählte Charlotte, Ehefrau des Schneidermeisters Börner hier, den vorgeschriebenen Unterricht und bei der Prüfung das Zeugniß „gut“ (II. Classe) erhalten hat, auch heute verpflichtet worden ist, so ist dieselbe nun zur Ausübung der Hebammenkunst ermächtigt.

Den 19. April 1860.

Stiftungsrath.

W i l d b a d.

Schnittwaaren-Verkauf.

Am Dienstag den 24. d. Monats Vormittags 10 Uhr werden von der hiesigen Gemeinde nachstehende Schnittwaaren gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar:

- 184 Stück raube gute Schlaufdiel,
- 11 „ Traden-Schlaufdiel,
- 210 „ reine u. halbreine gemeine 1' breite Schlaufdiel,
- 3025 „ gute raube gemeine Schiffbord,
- 234 „ reine u. halbreine gute Mitteldiel,
- 2306 „ raube gute Mitteldiel,
- 320 „ reine u. halbr. geringe Mitteldiel,
- 54 „ Brandbord,
- 300 „ 9" breite raube geringe Mitteldiel,
- 616 „ von 6-9" breite raube geringe Mitteldiel,
- 525 „ gute Latten,
- 3 Kasten Abholz.

Die Waare sitzt bei der städtischen Rennbachsägmmühle und kann dort täglich besichtigt werden.

Am 16. April 1860.

Stadtschultheissenamt.
Mittler.

Schwana, Oberamts Neuenbürg.
Aufforderung zur Anmeldung von Rechten.

Für die hiesige Gemeinde wird ein neues Güter- und Servitutbuch angelegt, es werden daher alle Diejenigen, welche dingliche Rechte an Liegenschaften der hiesigen Markung ansprechen, mit Ausnahme der Pfandgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 30 Tagen

bei dem Gemeinderathe dabier anzumelden und womöglich nachzuweisen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn diese Rechte nur insoweit berücksichtigt würden, als sie aus den Acten der Orts-Registratur ersichtlich sind.

Den 18. April 1860.

Gemeinderath:
Vorstand Bückle.

Waldrenna ch.
Solz-Verkauf.

Der am 14. ds. stattgehabte Holzverkauf hat die Genehmigung nicht erhalten, es kommen daher am

Dienstag den 24. April
Nachmittags 1. Uhr

- 8 Kstr. buchene Scheiter,
- 5 3/4 " " Prügel,
- 4 " Nadelholzscheiter,
- 2 " " Prügel und
- 5 Stck. Birkenstangen

gegen baare Zahlung zum wiederholten Verkauf. Zusammenkunft beim Rathhause.

Schuldheiß Red.

Langenbrand.

Die Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeindewald Hausacker 1275 Stück Hopfenstangen auf dem Rathhaus am 24. d. M. Morgens 10 Uhr, wozu die Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Den 18. April 1860.

Waldmeister.

Privatnachrichten.

Langenbrand.

Bei der Stiftungspflege Langenbrand liegen 250 fl. gegen gesetzliche Sicherheit parat. Stiftungspfleger.

Calmbach.

Seu

von gedüngten Mäzen und gut eingebracht, verkauft ca. 30 Ctr. à 1 fl. 24 fr.

Carl Müller.

Neuenbürg.

Ein Logis, 2 heizbare und 1 unbeizbares Zimmer nebst sonst erforderlichen Gelassen haltend, wird gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Neuenbürg.
Zur Nachfeier unserer Hochzeit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf nächsten Montag den 23. April in den Gasthof zur Krone (Post) dabier freundlichst und ergebenst einzuladen.
Jakob Bäuerle, Kupferschmiedmeister.
Mathilde Mäschle, aus Ulm.

Neuenbürg.

Nebst Delfuchen ist auch Delmehl zu haben bei

Jak. Koch.

Waldrenna ch.

Der Unterzeichnete drückt hiemit öffentlich sein tiefes Bedauern darüber aus, seinen Nachbar Hrn. Schulmeister Gauß durch unvorsichtige und ehrenbeleidigende Worte, die er sich am letzten Samstag den 14. April im Swiff zu Neuenbürg in dessen Abwesenheit gegen denselben erlaubt, so sehr gekränkt und beleidigt zu haben, und bittet ihn deshalb aufrichtig um Verzeihung.
Job. Wich. Hamburger.

Waldrenna ch.

Ich bitte Hrn. Köpplerwirth Schwaef daselbst wegen der am 1. April Arends in dessen Wirthszimmer demselben zugesetzten Beleidigungen und Beschimpfungen öffentlich um Verzeihung.
Frd. Zoll, led. Sensenschmied.

Unterniebelsbach.

100 fl. liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit à 4 1/2 % parat bei der hiesigen Stiftungspflege.

Neuenbürg.

Von dem vom hohen Königl. Württembergischen Ministertum des Innern durch Erlaß vom 11. Nov. 1858 Nr. 7736, als ein bewährtes Hausmittel gegen Husten, vieljährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Grippe, Brustschmerzen u. s. w. concessionirten und von mehreren Physicaten geprüften berühmten

weißen Brust-Syrup

aus der Fabrik der Herrn G. A. W. Mayer in Breslau hat mir Herr Conrad Herold General-Agent für Süddeutschland in Mannheim das Lager für die hiesige Stadt und Umgegend übertragen. Ich empfehle denselben zu geneigter Abnahme.

Den 13. April 1860.

Hr. August Bohnenberger.

Atteste über die vorzügliche Wirksamkeit dieses berühmten Brust-Syrups sind bei diesem einzusehen.



Württemb. Feuer-Versicherungsgesellschaft.

In dem Schwäbischen Merkur vom 12. und im Staats-Anzeiger vom 13. April d. J. ist das Rechnungs-Ergebniß dieser Anstalt bekannt gemacht, und aus demselben ersichtlich, daß das Vermögen der Gesellschaft jetzt 1,431,065 fl. 38 fr. beträgt, und daß von den Ueberschüssen des Jahres 1859 — wie seit 2 Jahren — wieder 30 % unter diejenigen Mitglieder, welche am 31. Decbr. 1856 versichert waren und auch ferner versichert bleiben, als Dividende an den vom 1. Juli 1860 bis 30. Juni 1861 verfallenden Beiträgen abgerechnet werden.

Neu eintretende Mitglieder treten schon nach 5 Jahren in das Recht einer Dividende ein, welche Warte-Zeit um so billiger ist, als die älteren Mitglieder so lange keine Dividende erhalten hatten, bis der statutenmäßige Reservefonds angesammelt war, welcher nun auch den neuen Mitgliedern zu gut kommt.

Indem hiemit auf jene Bekanntmachungen aufmerksam gemacht wird, sind die Bezirks-Agenten erbötig, nähere Auskunft über die Verhältnisse der Gesellschaft zu ertheilen.

In Neuenbürg: J. F. Bärenstein.

„ Wildbad: Stadtschultheiß Mittler.

Die Magdeburger

Hagelversicherungs-Gesellschaft

versichert zu festen, billigen Prämien auch im laufenden Jahre Bodenerzeugnisse, als: Getreide, Wein, Tabak, Hopfen und dergl. gegen Hagelschaden.

Die Auszahlung der zuständigen Entschädigungs-Summen erfolgt spätestens binnen 4 Wochen baar und voll, ohne Rücksicht auf die Jahres-Einnahme, weil eintretende Verluste aus dem Capital-Vermögen der Gesellschaft bestritten werden.

Weitere Auskunft ertheilen die Herren Agenten, bei denen auch Antragsformulare u. unentgeltlich zu haben sind, und zwar

in Neuenbürg Herr Fr. Mech.

Der Haupt-Agent:

Ferd. Garnier in Stuttgart.

Neuenbürg.

Confirmations-Geschenke.

Gesangbücher

in allen Sorten in größter Auswahl, darunter auch mit Pracht-Einbänden;

Albums und Schreib-Mappen,

Briestaschen und feinere Notizbücher,

Papetericen,

zu den billigsten Preisen.

Mech'sche Buchdruckerei.

Neuenbürg.

Fürs Bijouteriefach werden Lehrlinge und Lehrlingmädchen angenommen von

A. Bär.

Calmbach.

Ich mache hiemit die eräbenste Anzeige, daß ich hier die **Couvert- und Weißnäherei** betreibe und empfehle mich zu allen in dieses Fach einschlagenden Aufträgen unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Katharine Weid,
auf der Rahme.

Neuenbürg.

Einige Wagen voll Dünger verkauft

Albert Euz.

Neujah.

Ein schönes hochträchtiges Mutterschwein verkauft

Yseffer zum Löwen.

Kronik.

Deutschland.

Sachsen.

Gotha, 16. April. Die hiesige „Zeitung“ berichtet: „Nach glaubwürdigen Mittheilungen steht die preussische Regierung im Begriff, die deutschen Bundesstaaten zu größerer Gemeinsamkeit in der auswärtigen Politik durch eine besondere Kundgebung zu ermahnen. Rußland und England haben in letzter Zeit vielfache diplomatische Schritte gethan, um ihre freundschaftlichen Gesinnungen für Preußen zu versichern; beide sind aber gleichzeitig den verträgswidrigen Bestrebungen Frankreichs mit einer Langmuth begegnet, welche den Verdacht der Uebereinstimmung mit der französischen Politik nur zu fördern geeignet war.“

Uslan d.

Italien.

Ein Telegramm aus Genua meldet aus Neapel vom 12. April: Die Revolution dehnt

sich aus in Sicilien. Das Land, außerhalb der Städte, ist mit Bewaffneten angefüllt. Ein Provincialintendant hat mit den Aufständischen gemeinsame Sache gemacht. Das 14. und 15. Regiment gehen von Neapel ab. Artillerie und Truppen werden nach der Citadelle von Messina gebracht. In Aversa hatte am Oftertage eine Manifestation zu Gunsten Viktor Emanuels statt; die Stadt wurde in Belagerungsstand erklärt. In Neapel werden fortwährend Verhaftungen bewerkstelligt.

Neapel, 7. April. Am 3. hatte der Prinz von Syracus dem Könige ein Memorandum übersandt, in welchem er auf die Nothwendigkeit von Concessionen und einer offenerzigen Verbindung mit Sardinien aufmerksam machte. Der Prinz erklärte sich bereit, dem Könige seine Ansichten mündlich ausführlich auseinander zu setzen; doch ist er dazu nicht aufgefordert worden. Mittlerweile erklärt Ajossa mit einem gewissen Triumph, daß er des Prinzen Paß in der Tasche habe und derselbe jeden Augenblick aus dem Lande gewiesen werden könne. (T. mes.)

Miszellen.

Schwester Rose.

(Fortsetzung.)

Rose erhob rasch ihr Haupt von der Brust ihres Bruders. In hatte seine Kraft verlassen — er zitterte. Sie hörte ihn für sich flüstern: „Ach Rose! O, mein Gott, darauf war ich nicht vorbereitet!“ Sie hörte diese Worte deutlich, trodnete sich die Thränen aus den Augen, küßte ihn und sprach:

„Ich bin erfreut darüber, Louis! Wir gehen jetzt zusammen der Gefahr entgegen, wir werden jetzt zusammen leiden. Ich bin erfreut darüber!“

Danville sah mit ungläubigen Blicken auf Lomaque, nachdem der erste Schreck der Ueberraschung vorüber war.

„Unmöglich!“ rief er aus. „Ich habe niemals meine Frau denunciirt. Hier waltet ein Mißverständnis ob; Sie haben Ihre Befehle überschritten.“

„Ruhe!“ entgegnete Lomaque gebieterisch. „Ruhe, Bürger, und Achtung vor einem Beschlusse der Republik!“

„Sie verächtlicher Mensch! zeigen Sie mir den Verhaftsbefehl!“ sagte Danville. „Wer hat es gemacht, meine Frau zu denunciiren.“

„Sie haben es gethan!“ sagte Lomaque, indem er ihn mit Verachtung angrinste. „Sie! — und den verächtlichen Menschen zurück in Ihren Hals! Sie haben es gethan, als Sie den Bruder Ihrer Frau denunciirten. Aha, wir arbeiten streng in unserer Pflicht; wir verschwenden unsere Zeit nicht damit, Namen zu nennen, wir machen Entdeckungen. Wenn Trudaine schuldig ist, so ist Ihre Frau in seine Schuld verwickelt. Wir wissen es und wir verhaften sie.“

„Ich widerseze mich der Verhaftung“, schrie Danville. „Ich bin hier Autorität. Wer will sich mir entgegenstellen?“

Der unerwiderliche Hauptagent gab keine Antwort. Sein scharfes Ohr vernahm ein Geräusch auf der Straße. Er lief zum Fenster und sah rasch hinaus. „Wer stellt sich mir entgegen?“ wiederholte Danville.

„Horch!“ rief Lomaque aus, indem er seine Hand erhob. „Ruhe und aufgepaßt!“

Man hörte, als er sprach, den schweren dumpfen Schritt daher marschirender Männer. In ihrem Mar-

sche fangen sie die Marseillaise, und bald schimmerte auch durch die schwarze Nacht der Schein von Fackeln.

„Hören Sie dieß? Sehen Sie die herannahenden Fackeln?“ rief Lomaque, indem er triumphirend auf die Straße deutete. „Achtung vor der Nationalhymne und dem Manne, der die Fahne Frankreichs in seiner Hand hält! Hut ab, Bürger Danville! Robespierre ist auf der Straße! Seine Leibgarde leuchtet ihm den Weg nach dem Jacobiner-Clubb. Wer sich Ihnen widersezen will, fragen Sie? Ihr und mein Gebieter; der Mann, dessen Unterschrift unter diesem Befehle steht, der Mann, der mit einem Federzug unserer Väter Köpfe unter die Guillotine bringen kann! Soll ich ihm zurufen, wenn er am Hause vorübergeht? Soll ich ihm sagen, daß Intendant Danville sich widersezt, wenn ich eine Verhaftung vollziehen will? Soll ich? toll ich?“ Und mit unbeschreiblicher Verachtung erhob sich Lomaque zu einer mehr als ihm natürlichen Größe, als er den Verhaftsbefehl Danville vor Augen hielt und mit seinem Stocke auf die Unterschrift deutete.

Rose sah sich vor Schreck und Entsezen um, als Lomaque diese letzten Worte sprach und bemerkte, daß ihr Mann vor der Unterschrift des Verhaftsbefehls in einer Weise zurückfuhr, als ob plötzlich die Guillotine vor ihm stände. Ihr Bruder fühlte ihr heftiges Zusammenfahren in seinen Armen und befürchtete, daß ihre Selbstbeherrschung nur zu rasch ins Gegenheil übergeben dürfte, wenn das Entsezen vor der Verhaftung noch länger dauern sollte.

„Ruth, Rose, Ruth!“ sagte er. „Du hast Dich edel benommen; Du darfst jetzt nicht schwach werden. Nein, nein! kein Wort mehr! Sprich kein Wort mehr, bis ich im Stande bin, wieder klar zu denken und zu entscheiden, was das Beste ist. — Ruth, Eheuerste; unser Leben hängt davon ab. Bürger“, fuhr er fort, indem er sich an Lomaque wandte, „vollziehen Sie Ihre Pflicht, wir sind bereit!“

Außerhalb der Wohnung Trudaines vernahm man immer deutlicher den schweren Schritt der herannahenden Manner und immer lauter tönte der Gesang. Die dunkle Straße wurde erhellt von dem Schein der Fackeln, als Lomaque, unter dem Vorwande, Trudaine seinen Hut zu geben, dicht zu ihm herantrat und ihm, indem er Danville den Rücken zulehnte, zuflüsterte: „Ich habe den Abend vor der Hochzeit und die Bank am Ufer des Flusses nicht vergessen.“

Bevor Trudaine antworten konnte, hatte Lomaque Rose's Ueberwurf und Kopsputz aus den Händen eines seiner Begleiter genommen und war ihr beim Anzichen behüßlich. Danville, immer noch bleich und zitternd, trat einen Schritt vor, als er diese Vorbereitungen zur Abfahrt sah, und sprach einige Worte zu seiner Frau, aber in so leisem Tone, daß sie wegen des von der Straße her schallenden Geräusches nicht gehört werden konnte. Er rief einen Fluch aus und schlug in ohnmächtiger Wuth mit geballter Faust auf einen nahe stehenden Tisch.

„Alles in diesem Zimmer wie auch im Schlafgemach ist unter Siegel gelegt“, sagte Magloire und näherte sich Lomaque. Dieser nickte ihm zu und gab ihm ein Zeichen, die anderen Polizeienten herbeizurufen.

„Alles bereit“, sagte Magloire, indem er unmittelbar darauf mit seinen Leuten herbeikam und mit lauter Stimme fragte: „Wohin geht's?“

Robespierre und seine Leibgarde gingen an dem Hause vorüber. Der Quarm der Fackeln wirbelte bis zu dem Fenster hinaus; die Tritte der Manner dröhnten schwerer und schwerer auf der Straße, das dumpfe Singen der Marseillaise klang jetzt lauter, als Lomaque einen Augenblick in den Verhaftsbefehl blinzte und dann die Frage Magloire's mit der Beifung beantwortete:

„Nach dem St. Lazarus-Gefängnisse!“

(Fortsetzung folgt.)

